

Präsentation einer DVD mit Zeitzeugen an der Deutschen Schule Budapest

Feierlicher Abschluss des Projekts „Grenzen ziehen, Grenzen öffnen“

von Frank Jung

Die Öffnung der ungarischen Grenze und der Fall der Berliner Mauer 1989 motivierte Schülerinnen und Schüler der deutsch-ungarischen Begegnungsschule in Budapest, Zeitzeugen zu interviewen. Nach langer und intensiver Arbeit ist eine DVD entstanden, in der die nach einem Drehbuch zusammengestellten Interviews präsentiert wurden. Die öffentliche Vorstellung der DVD fand am 18. November 2009 in der Deutschen Schule Budapest statt. Vor zahlreichen Gästen überreichte die deutsche Botschafterin in Budapest, I. E. Dorothee Janetzke-Wenzel, dem Schulleiter des Thomas-Mann-Gymnasiums, Klaus Eberl, die PASCH-Plakette. Damit gehört die Deutsche Schule Budapest zu einem Netzwerk von Schulen in Ungarn, die die deutsche Sprache in besonderer Weise fördern und dem europäischen Gedanken verpflichtet sind. Christian Nyhuis, Head of Administration der Vertretung der Europäischen Kommission in Budapest, verdeutlichte, dass das Jahr der politischen Umwälzungen 1989 für Ungarn, Deutschland und Europa nachhaltige Folgen hatte. Der Eiserner Vorhang, der Europa teilte, verschwand.

Das Zeitzeugenprojekt

Der Projektleiter Frank Jung stellte gemeinsam mit der angehenden Abiturientin Vivien Barabás das Zeitzeugenprojekt und die Interviewpartner vor. Das Schülerteam um Anna Buzál, Zsöfi Gérgely, Alexandra Rudi, Vivien Barabás, Csaba Popovics, Dániel Spédér, Ádám Gösi und Viktor Heizer, das von den Lehrkräften Gábor Neugebauer und Frank Jung betreut wurde, interviewte Herrn Imre Pozsgay, 1989 Staatsminister im Politbüro, Herrn István Horváth, den damaligen Innenminister Ungarns, Frau Janine Odzuck und Frau Antje Schulze-Barabás, ehemalige DDR-Bürgerinnen, die 1989 die DDR verließen, sowie die Familien Pomozi und Bartel. Die Bartels aus Sachsen waren auf ihrer Flucht im Sommer 1989 vorübergehend bei den Pomozis im XII. Bezirk in Budapest untergebracht. Ein Kontakt besteht bis heute.

Die Zeitzeugeninterviews

Die Flucht über Ungarn und die Entscheidung zur Grenzöffnung in Ungarn lebt in den Erinnerungen der unmittelbar betroffenen Personen: den flüchtenden DDR-Bürgern, den damals verantwortlichen Politikern in Ungarn und den Menschen in Ungarn. Die sechs Zeitzeugeninterviews zeigen die Vielschichtigkeit des Geschehens: Einerseits die klare Absicht der ungarischen Politik, nicht länger in veraltete und politisch nicht mehr gewollte Grenzsperranlagen zu investieren, andererseits die Sorge um die Reaktion Moskaus und das Verhältnis zu den „Verbündeten“ in der DDR. Die enorme Sehnsucht nach Freiheit von Menschen in der DDR, die zur Aufgabe von Familie, Beruf und Heimat führte. Die aus einer christlichen Sicht selbstverständliche Hilfe für Menschen in Not durch die ungarische Zivilgesellschaft.

„Oral History“

Der Einsatz von „Oral History“ im Rahmen von Schülerprojekten bietet eine Reihe von Chancen. Zeitzeugeninterviews sind eine schüleraktivierende Arbeitsform und eignen sich deshalb für handlungsorientierten Geschichtsunterricht. Geschichte wird konkret und lässt sich personalisieren. Das kann Interesse auch bei Schülerinnen und Schülern wecken, die sich sonst schwer für Geschichte motivieren lassen. Zudem bieten sich so Einblicke in Vergangenheit, die andernfalls nur schwer zu rekonstruieren wäre. Zeitzeugen bieten immer eine sehr persönliche und deshalb in jeder Form zu respektierende Perspektive, die jedoch immer nur einen sehr begrenzten und subjektiven Ausschnitt darstellt. In der Auswertung ist das Erinnerte als subjektiv „wahr“ zu respektieren.

Der Dank des Schulleiters

Mauerfall und Öffnung der ungarischen Grenze sind nun 20 Jahre her. Ereignisse, denen man in Deutschland wie auch in Ungarn besondere Aufmerksamkeit schenkte. Die Motivation des Projektteams für die Beschäftigung mit dem Epochenjahr 1989 hat mit der Schule zu tun, die ohne den Fall der Mauer, die ihren ersten Riss in Ungarn bekam, nicht existieren würde. Über diese historische Wende tauschten sich die Gäste der Schule beim anschließenden festlichen Empfang noch intensiv aus. Oberstudiendirektor Klaus Eberl konnte Herrn Horváth, die Familie Pomozi und Frau Odzuck persönlich begrüßen, die bei der Präsentation der DVD in der voll besetzten Aula anwesend waren. Schulleiter Eberl dankte allen, die das Projekt „Grenzen ziehen, Grenzen öffnen“ konstruktiv begleitet und unterstützt haben, insbesondere der Deutschen Botschaft Budapest und der Vertretung der Europäischen Kommission in Ungarn.